

# Editorial

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 10: **Illusionismus**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Bei Plinius ist vom Wettstreit zweier Maler die Rede. Zeuxis konnte Trauben so täuschend wiedergeben, dass Vögel dahergeflogen kamen, um danach zu picken. Parrhasios bat seinen Rivalen zu sich, um ihm sein Werk zu zeigen. Es war ein Vorhang zu sehen, und der Werkstatt-Gast versuchte ihn zu heben, weil er dahinter das angekündigte Meisterstück des Illusionismus vermuten musste. Doch statt dessen erwies sich der Vorhang selbst als gemalt. Zeuxis gab sich geschlagen, denn sein Gegner hatte nicht nur harmloses Getier, sondern einen Kunstkenner zum Narren gehalten.

Die Episode aus der Antike ist für Wahrnehmungspsychologen<sup>1</sup> insofern von Bedeutung, als sie zeigt, dass sich Illusionen verstärken, wenn sie mit den Erwartungen der Betrachter rechnen und diese ausnutzen. Zeuxis hatte im Atelier des Parrhasios dessen Bildnis erwartet. Ein gemalter Vorhang war ihm sicher noch nie untergekommen.

Der Betrachter ist also – wenn es um Illusionen geht – beteiligt am Werk. Seine Projektionen vollenden es erst. Und weil der Illusionist den Betrachter zum Komplizen hat – ob der es will oder nicht –, ist er unterhaltend. Von unterhaltsamer Architektur und Innenarchitektur will dieses Heft allen Ernstes handeln.

Ulrike Jehle-Schulte Strathaus

Pline évoque la rivalité entre deux peintres. Zeuxis pouvait représenter du raisin avec tant de vraisemblance que les oiseaux s'en approchaient pour le picorer. Parrhasios invita son rival chez lui pour lui montrer son œuvre. On y voyait un rideau que le visiteur voulut soulever pour découvrir le chef-d'œuvre de l'illusionnisme qu'il croyait trouver derrière. Mais c'était le rideau lui-même qui était peint. Zeuxis s'avoua battu, car son rival n'avait pas seulement trompé un pauvre profane, mais un connoisseur.

## ILLUSION

Cet épisode antique présente de l'intérêt pour les psychologues de la perception, dans la mesure où il montre que les illusions s'intensifient avec l'imagination de l'observateur et qu'elles exploitent celle-ci. Dans l'atelier de Parrhasios, Zeuxis s'attendait à voir le portrait de celui-ci, mais il était loin d'imaginer la peinture d'un rideau.

Donc en matière d'illusion, l'observateur participe à l'œuvre qui n'est achevée que par ses propres projections. Et parce que l'illusionniste a l'observateur pour complice, il est distrayant, qu'il le veuille ou non.

Ce numéro se propose d'examiner avec le plus grand sérieux les formes distrayantes de l'architecture et de l'architecture d'intérieur.

U. J.

Pliny writes of a contest between two painters. Zeuxis could represent grapes that were so true to life that birds came flying to peck at them. Parrhasios invited his rival to come and look at his work. A curtain was to be seen, and the visitor tried to raise it, because he had to suppose that behind it there was the announced illusionistic masterpiece. However, instead of this, the curtain itself turned out to be painted. Zeuxis admitted his defeat, for his rival had not only made affool of harmless animals but of a connoisseur of art.

This episode from Antiquity is important for the psychology of perception in so far as it shows that illusions are reinforced if they can count on the expectations of the beholders and exploit them. Zeuxis had expected a portrait of the painter in his studio. A painted curtain had never entered his mind.

The beholder, then – when optical illusions are involved – is a participant in the work. It is only his projections that complete it. And because the illusionist has the beholder as his accomplice – whether he wants to be so or not – he is entertaining.

This Issue intends to deal in all seriousness with entertaining architecture and interior decoration.

U. J.

<sup>1</sup> Ernst H. Gombrich, *Art And Illusion*, deutsch: *Kunst und Illusion*, Köln 1967. Diesem Band ist auch die Abbildung entnommen.